

PRESSESPIEGEL VOM MITTWOCH, DEN 29.03.2006

SWR 2

Sendung „Aktuelle Kultur“

Ausstrahlung: Donnerstag, 23. März 2006

Ballett Basel: Meeting Point

Anmoderation:

Etablierter Ballettchef trifft aufstrebenden Kollegen zum stilistischen Austausch. Unter diesem Gesichtspunkt versprach der „Meeting Point“ mit dem Ballett Basel einige Spannung. Zumal Richard Wherlocks Gast Patrick Delcroix als freier Choreograf einen erstklassigen Ruf genießt. Der Basler Ballettdirektor und der Franzose steuerten zu dem dreiteiligen Ballettabend je eine Uraufführung bei.

Eine gebückte Gestalt im Lichtspot, hingekauert schultert sie eine Bank. Dunkel, gesichtslos. Man sieht nur den Hut, die schwarze Krempe. Und die Hände, die tanzen. Sie sind Flügel, Peitsche, Schnabel, Kelle. Dann pfeift die Solotänzerin Sara Wikström die schwedische Hymne, bricht die Melodie ab, schiebt die Bank polternd über den Boden. Eine Handvoll Erde hebt sie auf. Eine Volksweise hebt an. Die Tänzerin trägt ihre Erde auf Händen, hätschelt sie, riecht, niest, riecht und die schwermütige Melodie wird allmählich flotter.

Das ist „Skandans“, die neue Choreografie von Richard Wherlock. Doch das ist nicht der Basler Ballettdirektor, den man kennt. Nicht der Entertainer mit den opulenten, mithin gefallsüchtigen Handlungsballetten.

„Skandans“ ist so nah am Neuen Tanz, wie ihm Wherlock wohl nie war. Dafür hat er sich Zeit genommen, erstmals mit Sprache gearbeitet, selbst ein kurzes Gedicht verfasst:

(O-Ton): „Dies war nun wirklich ein neuer Weg. Und sie ist eine besondere Tänzerin, fast zwei Meter gross und blond und so. Sie ist natürlich von Scandinavia.

Und ich muss ehrlich sagen, das hat sehr viel Spass gemacht. Das war nicht so hurry hurry hurry - machen, machen, machen - sondern wir nehmen unsere Zeit.“

Das merkt man dem 20-minütigen Solo an. Sara Wikströms Bewegungen sitzen tief, sie knetet den Humus der Folklore, buddelt wie ein Maulwurf auf Starkstrom, tanzt auch mal eine Spielmannspolka gegen den Strich.

Die zweite Uraufführung des Abends verfolgt eine völlig andere Linie. Gast-Choreograf Patrick Delcroix steht in der Tradition des weltbekannten Nederlands Dans Teater.

Wherlock gibt dem etwas jüngeren Franzosen eine Plattform. Das Stück heisst „Tendre Aveu“ - zärtliches Geständnis. Es vereint eine Reihe von Mini-Liebesdramen.

Ist der 43-jährige Delcroix deshalb ein Romantiker?

Richard Wherlock meint (O-Ton): „Romantisch. Jein, natürlich geht es um Relationships und so was alles. Ich würde sagen, es ist manchmal aggressiv. Wir Choreografen finden das immer interessant, wenn vier Frauen mit einem Mann (auf der Bühne) sind oder ein Mann mit einer Frau. Was das für einen Mix gibt.“

Für seine Pas de deux erfindet Delcroix unerhörte Griffe und raffinierte Hebefiguren: Jeder Partnerwechsel atmet Enttäuschung, jede frische Paarung ist ein einziges Verschlingen. Der Clou ist ein Quartett, drei Männer, eine Frau. Das maskuline Buhlen macht die Tänzerin kreiseln, verwirrt ihre Sinne: eine Puppe ausser Balance.

Mit einem Delcroix in dieser Qualität muss einem um das zeitgenössische Ballett nicht bange werden.

Redakteur: Stephan Reuter